

Max-Ernst-Graphiken in der TaK-Galerie

(TaK) – Max Ernst gehört neben Duchamp, Picasso oder Kandinsky zu den Jahrhundertfiguren der Kunst. Mit seinem Erfindungsreichtum hat er die Ausdrucksformen der modernen Kunst, insbesondere auch der Druckgraphik, ganz wesentlich erweitert. Die Verfahren, die Max Ernst übernommen, weiterentwickelt oder erfunden hat, umfassen so gut wie alles, was im drucktechnischen Bereich unseres Jahrhunderts ausgeführt werden kann. Überall stösst er dabei über die Grenzen der traditionellen, graphischen Techniken hinaus.

Max Ernst erweist sich als Verneiner von Konventionen. «Mein Vagabundieren, meine Unruhe, meine Ungeduld, meine Zweifel, meine Halluzinationen, meine Lieben, meine Zornausbrüche, meine Revolten, meine Widersprüche, meine Weigerung, mich einer Disziplin zu unterwerfen, und sei es meiner eigenen... haben kein Klima geschaffen, das einem ruhigen, heiteren Werk günstig wäre. Wie mein Benehmen, so ist auch mein Werk: nicht harmonisch im Sinne der klassischen Komponisten, nicht einmal im Sinne der klassischen Revolutionäre. Aufrührerisch, ungleichmässig, widersprüchlich ist es für die Spezialisten der Kunst, der Kultur, des Benehmens, der Logik, der Moral unannehmbar.» Wo man auch hinschaut, überall trifft man auf persönliche Bildtechniken, die letztlich auf die Collage zurückgehen.

Wer nur an die von Puristen geforderte Originalgraphik glaubt, muss vor dem Werk Max Ernsts in Verzweiflung geraten. Natürlich kommt auch derjenige auf seine Kosten, der nur die Arbeit des selbst stechenden, auf den Stein zeichnenden Künstlers als Originalgraphik anerkennt, denn er findet eine Reihe einzigartiger Radierungen und Lithographien bei Max Ernst. Er bringt sich jedoch um Vergnügen und kunstideologische Erkenntnis, wenn er in den Reproduktionstechniken, zu denen Max Ernst häufig greift, nur Maschinenarbeit sehen möchte. Wo Max Ernst Reproduktionsverfahren originalgraphischem Arbeiten vorzieht, oder es in dieses integriert, hat dies jeweils seine Notwendig-

keit. Im Bereich des Graphischen erweist sich Max Ernst, wie im übrigen Werk, als genialer und sehr origineller Künstler, der dazwischen steht.

Dies alles passt zu seiner Grunddisposition, zu seiner «Unruhe» und zu seiner Ablehnung aller empirischen und soziologischen Gewissheiten. Kein Wunder, dass historisch gesehen, das Entstehen des Werks an die unverwechselbare Situation der frühen zwanziger Jahre gebunden bleibt, an Dada und an den Aufstand gegen politische, soziale und ästhetische Normen. 1919 gründete Max Ernst zusammen mit Hans Arp die Kölner Dada-Gruppe; 1922 übersiedelte er nach Paris und schloss sich dem Künstlerkreis um André Breton an. Mit Ausnahme seiner Exiljahre in den USA während des Zweiten Weltkrieges lebte Max Ernst bis zu seinem Tod 1976 in Frankreich.

Die Ausstellung zeigt ein breites Spektrum an Graphiken von Max Ernst, die aus einer französischen Privatsammlung stammen, und wird am Donnerstag,

28. September 1995 um 19 Uhr eröffnet. Über die Notwendigkeit von Träumern, Visionären und Phantasten spricht zur Eröffnung Dr. Kurt Weiss. Ausstellungsdauer bis Samstag, 11. November 1995. (Die Max-Ernst-Sammlung der Lufthansa war übrigens vom 13. Juli bis 10. September 1995 in der Eremitage in St. Petersburg zu sehen.)

Die TaK-Galerie ist Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr geöffnet und jeweils vor Beginn der Vorstellungen im TaK oder nach telefonischer Vereinbarung.